

Lieder mit ihren Damen und Gästen zahlreich eingefunden hatten. Nach Eröffnung derselben ergriff der Vicepräsident Herr Gessell das Wort, indem er, anknüpfend an die jetzigen kriegerischen Verhältnisse, in bewegten und ergreifenden Worten das segensreiche Wirken der hohen Protectorin schilderte und Gottes Schutz für sie und das ganze königliche Haus ersuchte. Durch ein Telegramm wurden der hohen Frau die Glück- und Segenswünsche des Vereins übersandt. Hierauf hielt der Vereins-Präsident, Herr Bartig, eine Vorlesung über die „Seide und Seidenraupe“ worin derselbe betonte, daß gerade Frauen es gewesen seien, die sich zuvörderst (bereits drei Jahrtausende vor Christus) mit der Seidenzucht beschäftigten und es wiederum eine Fürstin „Se-ling-schi“ war, welche als eigentliche Erfinderin anzusehen ist. Im Anschluß an diese interessante Vorlesung wies Redner auf das leuchtende Vorbild hin, welches die hohe Protectorin als Beschützerin eines jeden heilsamen Strebers dem Vereine, dem ganzen Volke sei und gab den Gefühlen der Ehrerbietung und Dankbarkeit in einem dreifachen Hoch auf die Frau Kronprinzessin Carola und höchstem Gemahl Ausdruck. Der nächste Toast des Herrn Schriftführers W. Richter galt den Gästen, und wurde derselbe von einem der letzteren, einem lieben Freunde und Gönner des Vereins, Herrn Dir. Gessell aus Wittweida, durch ein kräftiges Hoch auf das fernere Gedeihen des Vereins erwidert. Bei der gemeinsamen festlichen Stimmung folgten noch weitere Toaste auf einzelne verdiente Mitglieder, insbesondere auch auf die Damen, deren eine jede durch einen von Herrn Kunstgärtner Wösch geschenkten prächtigen Blumenstock überrascht wurde. Der ganze Verlauf dieser Feier war ein der Bedeutung des Tages würdiger und das Fest ein wahres deutsches Familienfest zu nennen, zu dessen Verherrlichung die humoristischen Gedankenpläne des Herrn Schenke das übrige beitrugen.

* Leipzig, 5. August. Der bisher völlig unbescholtene Markthelfer Ferdinand Wöllner aus Luda, 29 Jahre alt, stand gestern vor dem königlichen Bezirksgericht unter der doppelten Anklage, um die Mitte Juni d. J. aus einer auf der Carlstraße belegenen Niederlage, in welcher er damals beschäftigt gewesen, eine Geldtasche mit 18 Mgr. Inhalt entwendet, sowie ein Dienstzeugniß durch eigenmächtige Hinzufügung empfehlender Worte gefälscht zu haben. Er wurde unter Freisprechung wegen des zweiten Anklagepunktes wegen einfachen Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt. Vorsitz und Anklage waren bei der Verhandlung durch die Herren Assessor Holke und Staatsanwalt Hoffmann vertreten.

— Nächste Woche erscheinen die seit der Kriegserklärung von unserm verehrten Oberkatecheten Herrn Professor Dr. Fricke in der Peterskirche gehaltenen „Vier Predigten“. Da der Nettoertrag zu Gunsten des deutschen Heeres bestimmt ist, so dient der Ankauf zweien Zwecken: der Unterstützung unserer Heldenbrüder und der trostreichen, geistreichen Erhebung unserer selbst.

— Der Ertrag der für die zurückbleibenden Familien der zur Fahne einberufenen Krieger am 3. August 1870 in der Universitäts-Kirche veranstalteten Collecte bei beiden Gottesdiensten ist 282 Thlr. 26 Mgr. 2 Pf.

— Der vom Böllnerbunde veranstaltete patriotische Liederabend hat ein sehr erfreuliches finanzielles Resultat ergeben, indem nach Abzug der nicht unbedeutenden Kosten 615 Thlr. 13 Mgr. 3 Pf. an die beiden Hilfscomités abgeliefert werden konnten.

— Die Königl. Generaldirection der Bundes-Telegraphen hat die Beförderung der Privat-Depeschen auf den sächsischen Linien wieder in Kraft treten lassen.

— Ueber die Beförderung unserer sächsischen Truppen nach ihren Bestimmungsorten geht dem „Chemnitzer Tageblatt“ folgende Originalmittheilung zu: Die Eisenbahntransporte gingen ohne jeden Unfall vor sich; in Sachsen und Thüringen machte sich die lebhafteste Begeisterung geltend, während die Comités zur Erfrischung sich überall sehr verdient gemacht haben, namentlich durch die Verabreichung von kühlenden Getränken. In Hessen fanden auf der Bahn Wehra-Hanau, welche eingeleisig ist, einige Verzögerungen statt. An manchen Orten mußten die Züge still liegen wegen der Bahnkreuzungen. Ein Zug, welcher sächsisches Militair, die 23. Division, transportirte, zerriß bei der Station Elm am Vogelgebirge. Auf einer schiefen Fläche fuhr der abgerissene Theil des Zuges mit rasender Geschwindigkeit abwärts, einem Zuge, der Cavallerie transportirte, entgegen. Glücklicherweise hatte ein Weichenwärter die Geistesgegenwart, den rückbrausenden Zug auf ein unschädliches Gleis durch schnelle Weichenstellung zu geleiten. Dieser Mann verdient entschieden eine Belohnung. In den weiteren Städten fand ebenfalls herzlicher Empfang statt. Das Befinden der Mannschaften an ihren Stationsorten ist trefflich.

— Im Verlage von Wilhelm Baensch in Leipzig erschien soeben unter dem Titel: „Al-Deutschland. Neue Lieder zu Schutz und Trutz. Im Jahre der deutschen Erhebung 1870“, eine von dem Liederdichter Müller von der Werra und Wilhelm Baensch herausgegebene Sammlung der in deutschen Zeitungen veröffentlichten Gedichte, welche der jetzigen Erhebung Deutschlands gewidmet sind. Die Herausgeber, einschließlich der Verlagsfirma,

verzichten auf jeden Gewinn, und so soll die Gesamteinnahme, welche durch den Verkauf des Werkes erzielt wird, nach Abzug der Herstellungskosten desselben zu Gunsten Verwundeter oder der hinterlassenen Wittwen und Waisen von im Kampfe gefallenen Kriegern verwendet werden. Die erste Sammlung umfaßt 128 Druckseiten und wird in Partien an Buchhändler und sonstige patriotische Männer, welche den Vertrieb fördern helfen wollen, zu 2 Mgr. à Exemplar abgelassen. Das Unternehmen ist ein nationales und empfiehlt sich sowohl durch den edlen Zweck, den es verfolgt, als auch durch sein volksthümliches Bestreben, die vaterländischen Gedichte der Kriegsepoche um billigen Preis zum Gemeingut Aller zu machen. Zugleich bitten die Herausgeber alle Verfasser von Kriegs- und Siegesliedern, ihre poetischen Schöpfungen unter der Adresse: Wilhelm Baensch in Leipzig, zukommen zu lassen.

† Dresden, 5. August. Als gestern Abend gegen 11 Uhr die Siegesnachricht aus dem Hauptquartier des deutschen Süddeutschen Heeres nach und nach bekannter wurde, als das Extrablatt des „Dresdener Journal“ erschien und Tausende darnach griffen und Kenntniß von dessen Inhalt nahmen, da sang ein Wogen und Toben, ein Singen und Jubeln in den Straßen an, daß die dem Schlaf schon hingeebenen ruhigeren Bürger die Fenster aufrißen und erstaunt nach der Ursache einer solchen in dem Stadtleben Dresdens ungewöhnlichen Erscheinung fragten. Es mögen da wohl einige jener in bekannter Welle gefärbten Unzufriedenen mürrisch die Fenster wieder zugeworfen, vielleicht sich auch die Ohren verstopft haben, die große Mehrzahl aber warf sich, insofern sie nicht von Gicht und anderen unzeitigen Uebeln geplagt gewesen, schnell in die Kleider und schloß sich dem wogenden Menschenstrom an. Diesem verlangte endlich nach einem Ziel, und so wurde denn der Vorschlag, nach dem Hause der preussischen Gesandtschaft zu ziehen, mit allseitigem Beifall aufgenommen. Die Bewohner des Roscinskypalastes, die Familie von Eichmann, hatte eben angefangen die erste patriotische Erregung über die ihr natürlich gleichfalls zugekommene Siegesnachricht, ohne Abnung von dem Jubel, den dieselbe bereits in der Stadt erweckt, zu verträumen, als stürmische Hochrufe des oben gedachten Menschenstromes, sie zu neuer erfreulicher Wirklichkeit erwecken ließ. Und erfreulich war sie, diese Wirklichkeit, wenn man den Umschwung bedenkt, den die deutsche Brüderlichkeit binnen weniger Wochen aus dunkler Verschwommenheit zu fester Gestalt durchgemacht, und bedenkt, daß statt der Klagen über die Militairlast eine unvergleichliche patriotische Opferwilligkeit, die Kriegslast zu tragen, Platz gegriffen. Der kgl. preuss. Gesandte, Herr v. Eichmann, ein erfahrener Diplomat, der in Konstantinopel und Rio de Janeiro wie hier nie vergessen, daß er echten deutschen Stammes ist, trat auf den Zuruf der Menge mit einem Hoch auf Deutschland entgegen, den diese wiederum mit einem Hoch auf den Bundesoberfeldherrn König Wilhelm beantwortete. Ein von Herrn von Eichmann ausgebrachtes Hoch auf den König Johann, den treuen Bundesfürsten, sowie Hochrufe der Menge auf den tapfern Feldherrn des süddeutschen Heeres, den Kronprinzen von Preußen, beendeten die gegenseitige Begrüßung an dieser Stelle. Andere patriotische Begrüßungen fanden dann noch vor der Wohnung des neuernannten Generalgouverneurs, Generals von Fabricé, wie vor dem Gouvernementsgebäude in der Neustadt statt. Ja, wie wir nicht verschweigen wollen, auch Herr Commissionrath Hartmann, der Leiter des „Dresdener Journal“, empfing seinen am Ende auch wohlverdienten Antheil an dem Jubel des Abends mit Hochrufen und dem Absingen patriotischer Lieder; hatte er doch rasch in so später Stunde durch Herausgabe des Extrablattes die große Verbreitung der Siegesbotschaft ermöglicht. Möge der warme, deutschpatriotische Ton, der heute zum ersten Male die Spalten des „Dresdener Journal“ durchweht, uns nunmehr für immer erhalten bleiben. Wenn wir nun noch des stürmischen Jubels auf unsern Bahnhöfen, der beim Durchzug der noch immer nach dem Kriegsschauplatz eilenden preussischen Krieger in voriger Nacht geherrscht, besonders gedenken, so vermehren wir damit nur noch mehr ins hellste Licht zu stellen, daß da, wo heutzutage gleichgestimmte deutsche Herzen zusammentreffen, sie nur in jubelndem Einklang schlagen können, in einem Einklang, den auch der mögliche augenblickliche Wechsel des Kriegsglücks nicht wieder zersören wird.

— Am 1. August Abends in der 7. Stunde hat der Blitz in den Kirchturm, Kirche und Drael zu Falkitz im Voigtlande, ohne zu zünden, geschlagen. Die Beschädigungen sind nicht unbedeutend. Dergleichen ist zu derselben Zeit in Altmannsgrün, Hartmannsgrün und Zaulsdorf stellenweise durch Schloßen alles niedergeschlagen und durch die Wassermassen an den Feldern und Wegen viel Schaden angerichtet worden.

Verschiedenes.

— In einem Rundschreiben des Directoriums der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft findet sich in Bezug auf den Brand des Dresdener Hoftheaters folgende Stelle: „Wie Sie aus den öffentlichen Blättern bereits erfahren haben werden, ist der Proceß des königl. sächsischen Staatsfiscus